

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 35 (1957)
Heft: 6

Rubrik: Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Doch vielleicht ziehst Du es sogar vor, nur mit einigen Büscheln Gras oder Alpenrosenstauden ein Lager zu bereiten, durch die bärtigen Äste der Lärchen die Sterne zu sehen und leidlich geborgen unter der Hülle eines selbstgemachten Zeltsackes zu schlummern. Auch einen solchen werden wir Euch zeigen können und dazu berichten, wie er auch sonst noch für alles mögliche und unmögliche zu gebrauchen ist.

Oberli

Monatsprogramm:

29./30. Juni: Tellstock.

20./21. Juli: Wetterhorn.

BERICHTE

Aus dem Kreise der Veteranen

Veteranenzusammenkunft in Täuffelen am 12. Mai 1957

Bahnfahrt Bern–Biel–Nidau. Vormittagswanderung: Nidau–Mörigen–Täuffelen. Nachmittagswanderung: Täuffelen–Espach–Walperswil–Gimmiz–Aarberg.

Verantwortlich für diesen Anlass zeichnete Obmann Toni Sprenger, für die Marschordnung Kamerad Karl Schneider.

Dieser, ein waschechter Bieler-Seeländer, kennt das Gebiet noch besser als seinen Hosensack, hat er doch als Kadett des Bielerkorps hier den Grundstein zu seiner militärischen Karriere gelegt!

Bereits unterwegs auf der Bahnfahrt nach Biel erklärte er uns die taktischen Grundlagen unseres Marsches. In seinem Programm sah er vor, dass wir da und dort einen Halt einschalten würden, um uns die Entstehung des grossen Werkes der Jura-Gewässer-Korrektion vor die Augen zu führen. Leider mangelt mir der nötige Raum, um auf seine sehr lehrreichen Ausführungen eintreten zu können. Die Teilnehmer haben einen grossen und tiefen Eindruck von der gewaltigen Arbeit erhalten, welche vor bald 100 Jahren hier den Anfang nahm. Nur eines möchte ich festhalten: Wer kann sich heute überhaupt noch vorstellen, dass mit Pickel und Schaufel am Bau der grossen Kanäle gearbeitet wurde, also von «Hand», wenn es nötig wurde?

Das Wetter begünstigte uns sehr, die vom Leiter festgelegte Zeittabelle bot eine gemächliche Wanderung, wie wir alten Knaben sie lieben. Ob der Höhe von Mörigen bot sich uns eine wunderbare Aussicht auf das ganze Gelände, wirklich eine wunderschöne und eigenartige Landschaft lag zu unsern Füßen. Aus dem einst armen und versumpften Gelände ist ein überaus reicher Landstrich geworden, ein Garten! Noch ist eine gewaltige Arbeit zu leisten, um die von Zeit zu Zeit einbrechenden Überschwemmungen zu meistern.

Bereits etwas nach 11 Uhr standen wir schon vor dem Bären in Täuffelen und hatten noch genügend Zeit zur Besteigung des Kirchturmes, von dem aus sich uns ein wunderbarer Einblick ins Gelände bot.

Das vorzügliche Mittagessen mit allerlei Beigaben brachte auch die lautesten, knurrenden Mägen zum Schweigen, also kein Wunder, dass die Verhandlungen mit aller Aufmerksamkeit verfolgt wurden. Der Obmann konnte eine grosse Zahl ältester und alter Veteranen willkommen heissen, von der Welsch- und Zentralschweiz sind liebe Kameraden zu uns gestossen und haben uns mit Narzissen bekränzt. Mit bewegten Worten gedachte der Obmann der kürzlich verstorbenen Veteranenkameraden, welche seit der letzten Tagung von uns geschieden sind, eine stattliche Zahl fehlte beim Appell. Ehre ihrem Angedenken!

Schweizerische
Bankgesellschaft

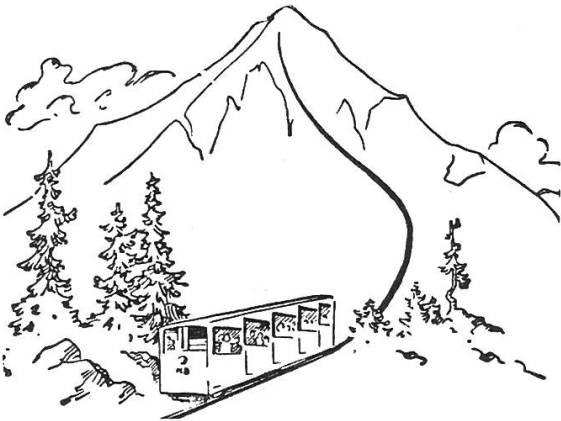
Bern Bubenbergplatz 3



Aktienkapital Fr. 100,000,000

Reserven Fr. 90,000,000

Wenn Sie Geld benötigen oder anzulegen haben;
wir beraten Sie bereitwillig und kostenlos.



Als Abwechslung im Tourenprogramm eine
bequeme Fahrt mit der Familie auf den

NIESEN

2362 m

Mitgliederausweis nicht vergessen, wegen
der Fahrpreismässigung.

**KARTEN
FÜHRER
BÜCHER**

Sorgfältige Bedienung bei

BUCHHANDLUNG

HERBERT LANG & CIE.

Verkaufsstelle der Eidgenössischen Kartenwerke

Telephon 217 12 - 217 08

Münzgraben BERN Amthausgasse

*Rendez-vous
im Casino!*

WERKZEUGE – EISENWAREN
HAUSHALTUNGSARTIKEL

Robert
MEYER

AARBERGERGASSE 56 UND 58 - BERN



In Biel: Au Parapluie Moderne, Güterstrasse 12

Ihre LANDESKARTEN

verstärken wir mit leichtem Rohbaumwollgewebe, unverschnitten, gefalzt.

Zusammensetzung 57/78 cm Fr. 3.50, bei 10 Exemplaren per Exemplar Fr. 3.10.

Hermann + Walter Rhyn Buchbinderei, Falkenweg 5 **Bern** Tel. 3 20 87

Rasch waren die geschäftlichen Traktanden erledigt, der Ort der nächsten Tagung wird später bestimmt. Auf dem Programm stehen noch eine grosse Anzahl grösserer und kleinerer Fahrten. Hoffen wir, dass der Regenmacher mit uns ein Einsehen haben wird!

Dann sprach unser Sektionspräsident, Herr Alb. Meyer, zu uns und begrüßte in tadelloser Aufmachung seine Getreuen. Er erwies sich auch heute wieder als gewiegter Diplomat und Sprecher. Wie wohl überdacht er sich jeder überraschenden Situation zu entziehen suchte, bewies allein schon der Trick, dass er drei vorbereitete Prost-Gläser bereit hatte, eines mit Rotwein, das andere mit weissem Seewein – und ein Glas Mineralwasser, also jeder kommenden Situation gegenüber wohl gewappnet! Aber die Uhr stand nicht still, und plötzlich musste aufgebrochen werden. Die Schar von Kari Schneider war etwas zusammengeschmolzen, etliche beanspruchten das Postauto nach Aarberg, und die Hirsche stiegen beim Präsidenten ein!

Alle trafen sich wieder in der Krone in Aarberg, wobei festgestellt werden konnte, dass die Fussgänger unter besonderem Wohlwollen von Petrus gestanden haben. Aber was bedeutet ein nasser Tschoppenärmel dem echten Wandersmann? Man stellt sich einfach an das Ende einer leeren Tischreihe, sorgt mit eindrücklicher Geste für «Stoff» und referiert und fuchtelt dabei mit den Armen, bis der Ärmel wieder trocken ist. Etliche sollen später festgestellt haben, dass infolge der Lachsalven das feuchte Nass sich in die Hosen verlagerte!

Dann ein etwas eiliger Aufbruch, wobei der eine und andere mit Wurst und Käse in der einen Hand und mit Brot in der andern sich im Autobus wieder trafen. Fahrplanmässig war die Ankunft in Bern und damit der offizielle Teil abgeschlossen. Es war wieder eine wirklich schöne und fröhliche Fahrt und Tagung. Dem Obmann Toni Sprenger und seinem Statthalter Karl Schneider gebührt der aufrichtige Dank aller, aber auch dem ungenannt sein wollenden «Geburtstägler» sagen wir ein wahrhaftiges «Dank heigisch».

Kündig

Senioren-Tourenwoche im Engadin

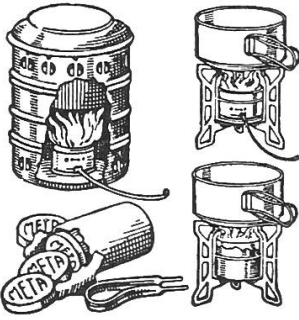
26. August bis 2. September 1956

Leiter: Fritz Bögli

13 Teilnehmer

Am 25. August, am Tag vor der Reise ins Engadin, nichts als Regen, Regen... Der Tourenleiter versicherte uns aber schon 14 Tage vorher, dass das Engadin beim Einzug der Senioren des SAC Bern im Sonntagskleid uns alle empfangen würde. Per Auto und Bahn reiste die wackere Schar, wohlausgerüstet mit Tatendrang und Zuversicht. Alle erreichten wohlbehalten das Tourenparadies Pontresina. Abends, beim frohen Sichkennenlernen im «Engadinerhof», unserem Stammquartier, hiess Kamerad Fritz Bögli uns willkommen, mahnte aber auch an Pflicht und Frohsinn während der Tage, die wir nun zusammen erleben sollten. Als Novum sei verraten, dass sogar eine stattliche Damenschar, Gattinnen unserer Kameraden, mit dabei waren, nicht um mit uns am Berg zu sein, sondern um zusammen nach allen Richtungen hin die nähere und weitere Umgebung Pontresinas kennenzulernen.

Am *Montagmorgen*, als die meisten Feriengäste noch die Federn drückten, scheuten wir uns nicht, den Sessellift nach Alp Languard zu benützen, denn alle waren gewillt, dem Tag Stunden abzutrotzen, Stunden in luftiger Höhe, im Fels. Auf bequemem Weg stiegen wir zur Roßstation, bis dorthin führte man in frühern Zeiten die Fremden auf Pferderücken. Bald begann das Hüpfen über Schutt und Geröll. Am Fels angelangt, erklärte der Tourenleiter die Klettertechnik, 3-, 4-, ja wenn möglich sollten wir 5punktig klettern, um auf Nummer Sicher zu gehen. Durch eine Rinne kamen wir rasch höher, vom Vordermann sah jeder nur den Hosenboden. Auf der Fuorela Clüx erwischten uns die ersten Windstösse. Über den leichten Grat gelangten wir rasch auf den Piz Clüx, über eine Schneezunge, über Blöcke erreichten alle, trotz der «Zone des Schweigens», den Piz Murail (3159 m), das Ziel unseres ersten Tages. Frohgemut reichten wir uns die Hand, freuten uns, dass die Touren-



Bitte besuchen Sie uns

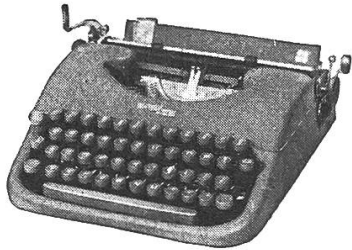
Praktische, solide Ausrüstung für
Berg- und Wandersport
 Bewährte Modelle in Rucksäcken, Lunttaschen, Kochern,
 Theosflaschen, Zelten und Zubehör

Alles für Camping und Baden

Damen- und Herrenkletterhosen aus Manchester Florfest
 von Fr. 39.80 an. Manchesterjacken Fr. 65.—

KAISER & CO. AG., BERN

Sportabteilung Marktgasse-Amthausgasse



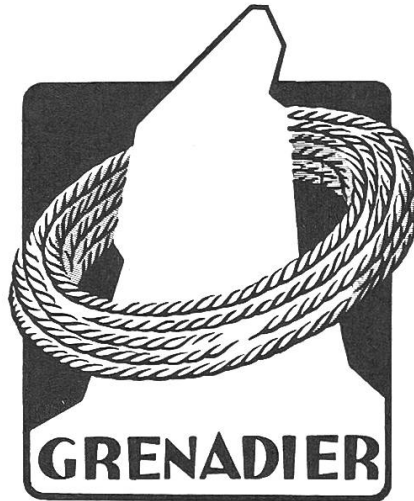
Für nur Fr. 4.— pro Woche
 erhalten
 Sie
 fabrikneue
 Schreib-
 maschinen

Miete mit Anrechnung

Gratis! Vollständiger
 Schreibmaschinen-Lehrkurs

SCHAFFNER & BURREN

Bern, Waisenhausplatz 2 - Tel. 3 68 58



Wir fabrizieren:

Grilonseile

Lichtstabilisiert

Ø mm	Bruchlast	Fr. p. m
7	1000 kg	1.08
8	1300 kg	1.45
9	1700 kg	1.70
10	2000 kg	2.—
11	2500 kg	2.50

K. Kisslig, Seilerei Schwarzenburg

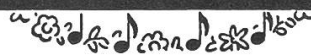
Telephon (031) 69 23 92

Venezuela

liegt doch ziemlich fern;
 doch auch dort schwärmt man vom

Ausländer wie Einheimische
 geniessen gerne die Vorzüge
 des prachtvoll gelegenen
 Bundesstadt-Kursaals

KURSAAL BERN



woche so froh begonnen. Nebelfetzen und Regenschauer flitzten um unsere Ohren, ein jeder mit seinem Regenschutz, glichen wir einer Schmugglerkolonne. Der Abstieg führte uns über den Vadret Murail, dort soll einer sogar Spezialstufen geschlagen haben. Am kleinen Seelein froren wir und knusperten den Lunch. Ob der Alpe Margun flitzten Schneehühner davon. Sonne und Regen wetteiferten miteinander. Über den Höhenweg schlenderten wir heimwärts, staunten ob der Weite der Täler, durch Nebeldunst erblickten wir Schnee- und Eisriesen, Blumen am Wege erfreuten uns. Die ersten Spaziergänger, Menschen wie wir, glaubten kaum, dass wir vom Berg kämen.

Der *Dienstag* galt dem Piz Ot (3249 m), der gestern grau und drohend nach uns äugte. In rascher Fahrt brachten die «Clubautos» die «13», jawohl, es stimmt, 13 an der Zahl waren wir, nach Samedan. Das stattliche Dorf mit seinen blumengeschmückten Erkern liessen wir hinter uns und stiegen durch Wald, über Weiden und Bäche durchs Valetta Samedan, unserem heutigen Piz entgegen. Die drei Felsköpfe, die Las Trais Fluors, grüssten herüber, unser Fritz plauderte frohgemut über diese schwere Kletterfahrt. Die Wegspur durch Gestein, über Felsblöcke, führte uns dicht an den grimmig ausschauenden Piz Ot heran. Höher ging's, um eine Felsecke piff der Wind nach allen Registern, jeder duckte sich an den Fels. Wie rasch die Stunden eilten! Der Gipfel war nah, der Kerl schien uns aber nicht wohlgesinnt, denn heulend, zischend und fauchend nur hiess er uns willkommen. Wir grollten ihm nicht, drückten uns in irgend eine Felsnische und freuten uns des Lebens. Weithin wanderten unsere Blicke, sinnend wohl genossen viele die unendliche Weite und wuchtige Bergwelt, ja sogar unsern Gestrigen, den Piz Murail, fanden wir. Weit weg von uns taumelte eine Kabine der Piz-Nair-Gondelbahn der Höhe zu. Jeder Photograph suchte seinen besten Schusswinkel. Nach kurzer Rast verliessen wir rasch die «Zone», gelangten in kurzer Zeit zur Fuorcla Saluver. Welche Pracht. Gruppenweise blühten Alpenveilchen zwischen Schiefer und Gestein. Wolkengebilde spiegelten sich im kleinen See. Über steile Weiden hinunter erreichten wir die Alpe Marguns. Nach ausgiebiger Rast zog es uns talwärts, heimwärts, in unsern Wigwam «Engadinerhof».

Mittwoch. Wieder ruft ein junger Tag zu neuen Taten. Durchs Val Bernina führen die «13». Oberhalb Berninahäuser verliessen wir die bequemen Polstersitze der Autos, nach kurzem Strassenmarsch fanden wir die Abzweigung des Fussweges ins Val Minor. Links leuchteten die hellgrauen Kalkwände des Piz Alv. Vor uns thronte der Piz Minor, unser Berg. Schneeereste und Felsblöcke umsäumten den tiefgründigen Lej Minor, ein Kleinod. Wir fühlten uns als Entdecker dieses Paradieses. Steil war der Grashang zum eigentlichen Grat, in einer Felsnische blühten eben erst Enziane, Bergnelken nickten im Wind. Der erste Felsbuckel wurde rechts umgangen. Einige Klettergriffe, und schon war das erste Hindernis geschafft. Wir stehen auf Italiens Grenzkamm. Der wackere Tourenleiter suchte seinen speziellen Weg und führte uns in leichter, froher Kletterei auf den Vorgipfel, den Piz del Platteo. Dem Schneeegrat entlang führen wir wie auf Ski zum Sattel hinunter. Jauchzer erklangen, Frau Sonne war mit uns, aber der Wind heulte in dieser Höhe gar arg, wohl mit Recht, hier war sein Revier und wir nur für kurze Zeit Gast am Berg. Der letzte Aufschwung zum Piz Minor lag hinter uns, im Windschatten hielten wir Landsgemeinde über kommende Taten. Lustige Mittagsrast, manch Scherzwort hüben und drüben. Die Sonne wärmte, Petrus schien mit uns ein Einsehen zu haben. Welch gewaltige Fernsicht! Kletterberge in Österreich ragten wie Flammen gen Himmel, kleine Seen weit unter uns träumen ihr Dasein. Piz Tschierva, Piz Morteratsch, umbrandet von Wolkenbänken, tauchten auf. Stolz und kühn strebt der Biancogrät empor. Über allen thront die Berninagruppe, es schien ein Leuchten und Funkeln zugleich; zu unsern Füßen grüssten die sonnigen Täler Italiens. Ein letzter Blick noch und schon waren wir wieder unterwegs. Durch steile Schneerinnen sausten wir zu Tal, allen voran unser Tourenleiter, er hielt Stand, immer gleich sicheren Schrittes. Weit unten grüsste die Alpe la Stretta im Val del Fain. Die Felsbrocken lagen hinter uns, auf bequemem Weg zogen wir zu Tal. Am rau-

Alles will den

TOURISTEN-FAHRPLAN



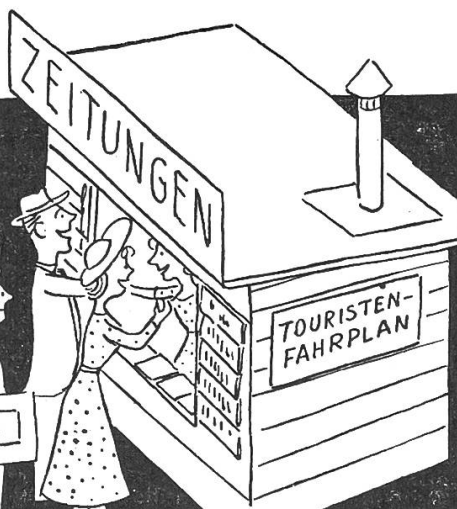
Grosses Einzugsgebiet
Alphabetisches Ortsverzeichnis
Zweifarbige Übersichtskarte

17 TOURENKÄRTCHEN

Reichhaltigster Fahrplan

Erhältlich an allen Bahn- und Postautoschaltern, bei den Zeitungskiosken, Buchhandlungen und Papeterien Fr. 1.60

VERLAG HALLWAG BERN



schenden Bach blühten Edelweiss und glänzten Distelsterne. Ein jeder Tag geht einmal zu Ende, dieser aber wird uns Erinnerung sein und bleiben. Noch einmal schauen wir hinein ins Tal, ein froher Jauchzer, und wieder ziehen wir per Auto unserer Wohnstätte zu.

Ein *Kegelabend* in St. Moritz, diese Tat hat nicht auf dem Programm gestanden, wurde aber ausgeführt. Diejenigen, die mit dabei waren, könnten vielleicht einen Vortrag halten über: Wie komme ich bei grausigem Schneegestöber nach Pontresina, ohne mich zu verfahren?

Donnerstag. In der Nacht hatten sich die Berge des Engadins bis in den Talgrund mit Schnee bedeckt. Der Wunder war kein Ende, als wir den Oberengadiner Seen entlang nach Maloja fuhren und die berühmten Sujets von Hodler und Segantini aus der Nähe bestaunen konnten. Hier hatte der Tourenleiter Photohalte vorgesehen, damit ein jeder die Naturschönheiten ins Truckli einfangen konnte. Auf der Alp Cadsternam im Val Vedoz vergass er auch nicht, die Milch für die Rast des kommenden Abends bereitstellen zu lassen. Der Weg führte über verschneite Kuh-, Murrel- und Schafweiden zum Ostgrat, über den wir erst in leichter Kletterei, dann über Firn zum Gipfel der Margna gelangten, knappe 5 Stunden nach dem Abmarsch von Maloja. Wir haben auf einem der lohnendsten Aussichtspunkte des Engadins gestanden. Tief hinunter ins Bergell blickten wir, auf den Gipfelkranz seiner granitene Kletterberge, überstrahlt von der Schönheit des Monte della Disgrazia. Im Osten blickte das Blau der Engadiner Seen zu uns herauf. Aus dem Westen strahlten die Berner Alpen herüber. Dankbar für das Geschaute, stiegen wir nach ausgiebiger Gipfelrast auf dem gleichen Weg nach Maloja hinunter, wo unser Männerchor Probe hielt.

Freitag. Den wohl sehr wenig besuchten Gipfel des Corno di Campo (3232 m) erreicht man von der Alpe di Campo durch das Val Mera. Über ein Strässchen 4. Klasse erreichen die Automobilisten das Tal, das bei Sfazù von der Berninastrasse nach Osten abzweigt. Für Amerikanerwagen mit geschicktem Lenker gerade noch fahrbar, doch wehe, wenn das Strässchen von einem aus der Gegenrichtung kommenden Fuhrwerk besetzt sein sollte. Parkmöglichkeiten sind bei Lungacqua und auf der Alpe di Campo. Nach zwei Stunden befanden wir uns auf dem Passo Val Mera (2675 m). Über den Vadret del Paradisino erreichten wir unter der kundigen Führung von Bergführer Spinaz und mit Pickel und Steigeisen bewehrt zwischen Punkt 3216 m und 3232 m den Ostgrat des Corno. $4\frac{3}{4}$ Stunden nach dem Verlassen des Parkplatzes standen wir auf dem Gipfel, der eine schöne Übersicht über das Berninagebiet, das Puschlav und das Valle di Livigno bietet. Für den Abstieg wählten wir die schon begangene, im Eise vorbereitete Route. Es zog uns noch an den Lago di Saoseo, ein Kleinod unberührter Natur, das man in dieser menschenleeren Gegend gratis bewundern darf. Nach einem mit Veltliner bereicherten Zwischenhalt in La Rôsa, fuhren wir über die im Licht der Abendsonne vergoldete grossartige Berninastrasse zurück nach Pontresina.

Schon war es *Samstagsmorgen*. Die «Autokolonne» fuhr über La Punt, Zuoz, nach S-chanf. Zum Abschluss servierte Fritz Bögli uns allen noch einen besondern Genuss, eine leichte Fusswanderung der Westgruppe des Nationalparkes entlang führte uns ins wildromantische Val Trupchun. Lärchen- und Arvenwälder liessen uns die Grösse und Schönheit dieses fast unberührten Alpentaales ahnen. Auf schmalen Wildpfad wandernd, spähten alle nach Wild, doch schien hier oben alles Leben ausgelöscht, nur hie und da huschte ein aufgeschreckter Vogel davon. Oberhalb Alp Purcher, welche Freude, sichteteten wir die ersten Hirsche und Gemen. Unser Fritz, ein wahrer Kenner und Freund dieses Paradieses, blieb stehen und konnte sich kaum fassen, als er uns ein Rudel Hirsche, wohl 50–70 Stück, weit oben am Berg hang zeigen durfte. Lautlos wanderten wir weiter, immer und immer wieder die Bewegungen des Wildes beobachtend. Hier im Nationalpark, dem Prunkstück unserer Heimat, führt die Tierwelt, weit abgeschieden von allen Verfolgungen, ihr naturgebundenes Dasein. Auf der Alp Trupchun bot sich uns ein Anblick, den



Empfehlenswerte Bergbahnen, Aufzüge und Luftseilbahnen

Kandersteg

Sesselbahn Kandersteg - Oeschinen

1200 m Fahrzeit 9 Minuten 1700 m

Prächtiger Spazierweg zum Oeschinensee

Wunderbares Alpenpanorama

Grosser Parkplatz

Stöckalp-

Melchsee

Vollständig umgebaute, moderne Luftseilbahn mit Kabinen zu ca. 30 Personen Fassungsvermögen. Neueröffnung anfangs Juli 1957. Idyllische Alpenseen. (2000 m ü. M.) Herrliche Wanderungen. Ermässigung für Schulen und Vereine. Tel. (041) 85 51 61 od. 85 15 62

Sesselbahn Blauherd, Zermatt

In 10 Minuten Fahrzeit von Zermatt nach Sunnegga. Bergstation mit Restaurant und Sonnenterrasse. Ausgangspunkt zu zahlreichen Spaziergängen und Tagestouren in das Gebiet des Findelengletschers. Tarif für SAC - Mitglieder: Bergfahrt Fr. 2.50, Retourfahrt Fr. 4.—. Betriebszeit: vom 1. Juni bis 30. September von 08.00—12.00 und von 13.30—18.00 Uhr.

Luftseilbahn

Leukerbad-Gemmpass AG.

Die neu erstellte Bahn führt Sie in 7 Minuten von Leukerbad auf die Passhöhe. Ueberwältigende Aussicht auf die ganze Walliser Kette. Sonnenauf- und -niedergang **ein Erlebnis**. Gegen Vorweisen des Mitgliedausweises Ermässigung

Luftseilbahn

Raron-Eischoll

(Wallis)

für Spaziergänge einzig. Schöne Fahrt in die würzige Alpenluft, 1230 m Höhe, voll Sonne. Raron ist von Brig aus in einer Viertelstunde mit der SBB erreichbar.

Drahtseilbahn Schwyz-Stoos

im Herzen der Schweiz.

Führt in 12 Minuten auf die herrliche Bergterrasse Stoos (1300 m) und zur Sesselbahn Stoos-Frohnalp. Grosser Parkplatz und Einstellgaragen bei der Talstation.

S
T
O
O
S

keiner vergessen wird. Hoch oben am Grat, die Herde wechselte den Standort, stunden sie, die Prachtskerle mit zackigem Geweih. Silhouetten gleich tauchten sie auf, spähten nach uns und verschwanden. Ein gar frohes Schauen und Erzählen auf hoher Alp hub an, wohl darum, weil wir «uns unter der Zone» bewegten. 23 Personen zählte die ganze Schar, denn das Damenkränzchen wurde zum heutigen letzten Wandertag von uns allen eingeladen, mit dabei zu sein. Auch die Sektionskameraden Ernst Iseli und Paul Brandenberger, die in St. Moritz in den Ferien weilten, taten mit und freuten sich herzlich, dass die Senioren-Tourenwoche des SAC Bern zustande gekommen.

Auf dem Rückweg führte uns der fröhliche «Ex-Tourenleiter» zum Berggasthaus und waltete hier doch noch seines Amtes. Ein arger Platzregen erwischte uns noch, dann pendelten wir durch den Abend ein letztes Mal heimwärts. Nach dem Nachtessen wurde im gastlichen «Engadinerhof» zum «letzten» Abendsitz aufgerufen. Tourenleiter Fritz Bögli dankte mit Freuden allen, die mitgeholfen haben, die Tourenwoche zu einem frohen Erleben werden zu lassen, und wir alle leerten unser Glas auf das Weitergedeihen des SAC. Auch ihm, dem uneigennützigem Freund und Schaffer, wurde vielerseits von Herzen gedankt. Unser «Edi», der nimmermüde Spasser und Märchenerzähler, hat viel zum frohen Gelingen mitgeholfen, auch er darf sich für jeden Tag einen Punkt buchen. Die ganze Schar sass recht lange singend beisammen, es war ein froher Abschiedsabend. Am *Sonntag* wurde gepackt, auf verschiedenen Pfaden, sogar via Italien, reisten alle Richtung Bern. Der teuflische Regen aber, der uns auch zum Abschied beschied, der hätte sicher noch ein Weilchen sich gedulden dürfen. Besten Dank allen Kameraden, die mir mit Hinweisen dienten zur Abfassung des Berichtes dieser Tourenwoche. *H. K.*

Seniorentour Üschinengrat – Gellihorn

23. September 1956

Leiter: Otto Pfister

Teilnehmer: 8

Der Barometerstand war tief. Jedermann war sich darüber im klaren, dass mit Regenschauern gerechnet werden musste. Um so grösser war unsere Freude, dass die ganze Tour bei strahlendem Wetter ausgeführt werden konnte.

Per Bahn fuhren wir nach Kandersteg und mit der Luftseilbahn auf den Stock hinauf. Es folgte eine wundervolle Wanderung durch den idyllischen Föhrenwald hinauf nach Schwarenbach. Nach Istündiger Wanderung auf Zickzackweglein war der Üschinengrat erreicht, und wir schalteten unsere Mittagsmahlzeit ein, die hier oben in der lichten Bergwelt, bei prachtvoller Panorama bis hinüber zum Matterhorn, besonders gut mundete.

Es folgte nun die Kletterei über den Üschinengrat, der von allen Teilnehmern glänzend bewältigt wurde. Man hätte diese älteren Herren sehen sollen, wie sie unbeschwert und mühelos alle Hindernisse meisterten. Ich glaube, manch Junger hätte an ihnen ein Beispiel nehmen können...

Über resp. neben dem Gellihorn vorbei stiegen wir auf steinigem Pfad hinab ins Üschinental und zurück nach Kandersteg. Um einen prächtigen Bergsonntag bereichert, trennten wir uns auf dem Berner Bahnhof, nicht ohne unserem Leiter Otto Pfister herzlich zu danken, der die Tour in so vorbildlicher Weise geführt hatte. *R. C.*

Hochseewen, Südgrat 2966 m

8./9. September 1956

Tourenleiter: Heinz Zumstein Führer: Wenger, Innertkirchen Teilnehmer: 8
Hochseewen-Südgrat? Nie gehört, kenne ich nicht. Und doch, irgendwo «ennet» dem Susten im Urnerland soll es so etwas geben.

Empfehlenswerte Bergbahnen, Aufzüge und Luftseilbahnen



Luftseilbahn

Wengen-Männlichen

1300-2230 m ü. M.

Prachtvolle **Aussichtsterrasse** im Zentrum des Jungfraugebietes und Ausgangspunkt für **leichte und dankbare Wanderungen** nach Kleine Scheidegg, Grindelwald und Wengen.

Für SAC-Mitglieder 25 % Reduktion auf den normalen Fahrpreisen.

Auskunft:

Betriebsleitung LWM Wengen
Telephon (036) 3 45 33

OBEREMS

Wallis, 1345 m ü. M.

Luftseilbahn Turtmann-Oberems

in 9 Minuten, Kabine 10 Personen. Ausgangspunkt ins Turtmannental via Turtmannletscher und Rast in der Turtmannhütte des SAC.

Passübergänge Augstbord nach dem Zermattetal und Meidenpass nach dem Val d'Anniviers.

Heimelige Ferien und Gaststätten mit Walliser Spezialitäten.

Die Luftseilbahn

SCHWÄGALP-SÄNTIS

ist die Attraktion der Nordostschweiz. Auf dem Säntis geniessen Sie eine Rundschau von überwältigender Weite und Grossartigkeit.

Betriebsbüro Schwägalp Tel. (071) 5 82 04



Une fois autre chose

Le Chasseron 1606 m

Chemin de fer Yverdon-Ste-Croix
Télésiège Ste-Croix-Les Avattes
Tous renseignements à la direction

Tél. Yverdon (024) 2 22 15

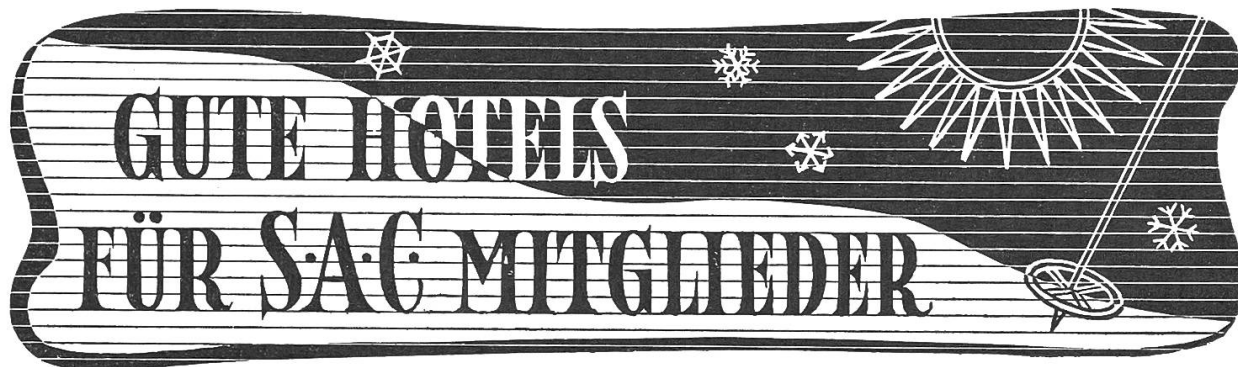
An einem herrlichen Samstag fahren wir dem Oberland zu, um schon bald die Aussicht auf dem Sustenpass zu geniessen. Dann geht's nach Färnigen, einem kleinen Dorf im Meiental, wo wir uns ganz nobel im Hotel einquartieren.

Morgens um 3 Uhr ist Tagwache, ganz militärisch, denn unser Tourenleiter befindet sich ja gerade als Klassenlehrer in einem Gebirgs-WK. Schnell sind die Säcke nach dem Morgenessen gepackt und dann geht's Richtung Sustenstrasse, die überquert wird. Nun führt ein Pfad durch Wiesen an einem Heugaden vorbei in den Wald, den wir eben wieder verlassen, als der Tag anbricht. Vorbei an einer Sennhütte, dann über Weiden, so ziehen wir immer höher dem nun sichtbaren Hochseewen zu. Ein kleines Bergseelein wird rechts umgangen, und dann führt der Pfad durch Gras und Schutthalden über glatte Felsblöcke (mit Fussbad), Felsbänder und Schnee zum Grateinstieg. Von Färnigen bis zum Einstieg 3 Stunden. Hier wird gerastet und angeseilt. Zuerst wird eine Schuttrinne in Angriff genommen, wo «grössere Sandkörner» die nachfolgenden Partien zur Vorsicht und Deckung mahnen. Jetzt erst beginnt die eigentliche Kletterei. Ein kurzer Grat führt zum ersten Turm (2660 m). Der Fels ist kalt und seifig, die Finger noch ungelentig, und so verzichten wir auf die Besteigung dieses Turms und umgehen ihn. Die ersten Sonnenstrahlen erfreuen und erwärmen uns, als wir uns dem zweiten Turm zuwenden. Hier geht's ungefähr 12 m seitlich rechts eine Rinne empor, dann schräg nach links aufwärts traversierend zur Kante und nun direkt zum Turmgipfel (2740 m). Es folgt ein leichter Abstieg in die Scharte. Die Sonne brennt bereits kräftig auf uns nieder, und manche Wollsachen wandern in den Rucksack. Den Turm 3 ersteigen wir direkt in seiner Flanke und der Überhang wird links umgangen. Doch eine darauffolgende, fast grifflose Kante zwingt uns wieder zum Rückzug. Der ungefreute Überhang wird nun hart rechts umgangen. Nach Überwindung von 10 m steilem Fels geht es leicht bis zum Gipfel des Turms und wieder hinunter zur Scharte. Hier versperrt ein Block, fast möchte man meinen als Warnung vor den kommenden Schwierigkeiten, den Weg. Obschon kleingriffig, geht seine Überwindung gut vonstatten, und oben bietet sich uns die schönste Aussicht, eine Aussicht nicht etwa auf die Berge der Umgebung, sondern auf die noch zu überwindende Schlüsselstellung des Hochseewen-Südgrates. Diese befindet sich im untern Teil des 4. Turmes, und wir erreichen sie über einen griffarmen Felsrücken, der links erklettert wird. Mir kommt sie vor wie eine Nase über einem mächtigen Abgrund. Führer Wenger macht sich bereit, wird gesichert, und schon beginnt der Angriff auf die Schlüsselstellung. Ein schmales, waagrecht nach rechts gehendes Bändchen wird traversiert und nach Überwindung einer ungefähr anderthalb Meter hohen Felsstufe ein Winkel erreicht. Ein angebrachter Sicherungshaken leistet hier gute Dienste. Nun folgt ein «böser Tritt» um die Nase herum, es heisst Griffe suchen, doch bald ist man drüben. Hier geht's über steilen Fels ca. 10 m hinauf zum Sicherungsblock, nach weiteren 10 m auf die Kante und über diese auf den Turm (2873 m). Der Überhang zur Scharte hinab wird durch Klettern überwunden. Es folgt der 5. Turm, der keinerlei Schwierigkeiten bietet, im Gegensatz zum sechsten, welcher etwas brüchigen Fels aufweist. Er wird von links, direkt neben dem Couloir, über die Rippe bestiegen. Kurz nachher stehen wir auf dem Hochseewen. An Zeit benötigten wir vom Einstieg bis zum Gipfel 4 Stunden. Leider mahnen uns nahende Gewitterwolken zum baldigen Abstieg. Der Fels ist hier schlecht, doch schon bald können wir über guten Schnee auf dem Gletscher abrutschen. Bei leichtem Regen geht's dann über Alpweiden Färnigen zu.

Hochseewen-Südgrat? Doch doch, den kennen wir nun und haben ihn gekostet. Die Erinnerung an diese mächtige und herrliche Kletterfahrt wird uns immer bleiben.

Dir, lieber Heinz, gewaltigen Dank im Namen aller Teilnehmer für die glänzend geführte und zugleich neu eingeführte Tour, die als schwierige und interessanteste Route im Seewengebiet bekannt ist. Herzlichen Dank auch Bergführer Wenger für seine flotten Dienste.

Jos. Erb



Davos-Platz

Hotel Alte Post

Das heimelige Kleinhotel mit der guten Küche.
E. Baschenis

SAAS-FEE Hotel Alphubel

Neubau mit allem Komfort, grosse Sonnenterrasse mit herrlicher Aussicht. Pauschalpreis für 7 Tage von Fr. 115.— an.

Höflichst empfiehlt sich der Besitzer
Telephon 7 81 33 Gottfried Supersaxo

Gsteig bei Gstaad

Hotel Bären und Oldenhorn

Der altbekannte Landgasthof an der Pillonstrasse. Selbstgeführte Küche, lebende Forellen, Bauernspezialitäten. 40 Betten. Familien- und Gesellschafts-Arrangements, Garage, Benzin, Oel. Mässige Preise. Tel. 9 65 33
Familie Gafner-Theiler, Küchenchef

Gorneren-Kiental

Pension-Restaurant Golderli

Die Besucher der SAC-Gspaltenhornhütte und des «Bütt» finden in unserer Spezereihandlung und im Restaurant alles, um ihnen den Aufenthalt auf Gorneren behaglich zu gestalten.
Fam. Jaisli-Zurbrügg, Tel. (033) 9 82 42

Fafleralp (Lötschental)

Hotel Fafleralp (1800 m)

Telephon (028) 7 51 51

bietet dem Berg- und Naturfreund alles was sein Herz begehrt. Geöffnet Mai bis Oktober. Pension ab Fr. 14.50.
Postauto: Goppenstein—Blatten.

Hotel Dom, Saas-Fee

Gut eingerichtetes Familienhaus. Zimmer mit Balkon, neu renovierte Halle, Entrée, Bar, Dancing, Grill-Room, grosse Sonnenterrasse mit Liegegarten. Erstklassige Küche. Service à part und à la carte. Pensionspreise ab Fr. 13.50 bis Fr. 20.—
Telephon (028) 7 81 02

Hotel u. Restaurant Iffigenalp

1600 m ü. M., bei Lenk i. S. Tel. (030) 9 20 08

Der ideale Ferienort für Bergfreunde oder Erholungsbedürftige. Bekannt für prima Küche, Pensionspreis ab Fr. 13.—
Ausführlicher Prospekt durch
Edw. Werren-Schmid.

Gümmenen

bei der Brücke

«Gasthof zum Kreuz»

Der heimelige Landgasthof, bekannt für seine Spezialitäten aus Küche und Keller.
Fam. W. Maeder

SALWIDELI

Gasthaus und Ferienheim Sörenberg

Gute Verpflegung. Vor- und Nachsaison besonders günstig für schöne, ruhige Ferien. — Angelsport.

Telephon (041) 86 61 27

Rasch, preiswert und gut sind Sie stets bedient im heimeligen

Berghotel-Restaurant Steingletscher

Ab Mitte Mai geöffnet.
Das ideale Gebiet für Frühlings- und Sommer-Ski- und -Bergtouren.
Mit höflicher Empfehlung

Fam. Jossi, Telephon (036) 5 41 17

Wichtrach Gasthof zum Bahnhof

empfiehlt sich den SAClern der Sektion Bern bestens. Es wird mich freuen, wenn sie bei ihrer nächsten Tour in unsere Gegend wieder bei mir Einkehr halten.

Mit bester Empfehlung: R. Känel

Zermatt

Hotel Beau-Site

Schönste Aussicht aufs Matterhorn. — Renoviert. — Gepflegte Küche.
Pension ab Fr. 18.50.

Tel. 7 72 02 W. Christen, Dir.

Senioren-Skitourenwoche Fideriser Heuberge

Senioren-Skitourenwoche Fideriser Heuberge 17.–24. März 1957

Leider gehört diese herrliche Woche auch schon der Vergangenheit an, und die 12 Teilnehmer werden die Erinnerungen unter den verschiedensten Titeln, wie «Hannes Juncker und die skifahrenden Jasser», «Skater und Fotografen», «Fotoexkursion in die Fideriser Heuberge» usw. im persönlichen Erinnerungsalbum an einem Ehrenplatz klassiert haben.

Wir besammelten uns im Berner Bahnhof und bestiegen «unseren Wagen» (siehe SBB-Plakat), welcher uns nach unserem Ausgangsort Fideris brachte. Wohlgelaunt wurden die Skis geschultert, und nach einem gemütlichen Zwischenhalt beim Skihaus Maladers nahmen wir diese unter die Füsse, um das restliche Wegstück zurückzulegen zu unserer Unterkunft, Skihaus Heuberge des SAC Prätigau.

Am Montagmorgen begaben wir uns auf die Hinteregg (2374 m) und fuhren ab zu unserem Skihaus. Das Wetter zeigte sich von allen Seiten, und als wir zurück waren, begann es ordentlich zu regnen, so dass wir schon am Nachmittag zum Jassen Zuflucht nehmen mussten.

Der folgende Dienstag begrüßte uns mit einem Himmel ohne Wolken, und die Schneefelder, welche sich nachts weiter gesetzt hatten, stellten sich als unendliche Pisten vor. Wir stiegen auf zum Fondeier-Fürkli. Von dort aus genossen wir eine herrliche Abfahrt ins Fondei. Von Strassberg ging's hinauf zum gleichnamigen Fürkli und weiter auf das Mattlishorn (2460 m). Die Aussicht, welche wir hier oben hatten, lässt sich mit Worten nur mangelhaft umschreiben, wie auch das Wetter, welches sich von der allerbesten Seite zeigte. Hier kamen die Fotografen, wie auch an allen anderen Tagen, voll und ganz auf ihre Rechnung. Es wurden Panoramen aufgenommen, und die abfahrenden Kameraden waren nicht nur Skifahrer, sondern auch Statisten ihrer eifrigen Fotokameraden und im speziellen unseres Hoffotografen Hans von Allmen. Die Abfahrt vom Mattlishorn in die Heuberge war grossartig, und unser Hannes führte uns elegant über die genussreichsten Hänge hinunter.

Am Mittwoch begaben wir uns, wieder vom herrlichen Wetter begünstigt, hinauf zum Fondeier Fürkli, dann hinunter in rassischer Fahrt zum Grünsee und weiter im Anstieg über Kreuzweg zum Weissfluhjoch. Hier teilte sich die Kolonne, eine Gruppe fuhr zum Strelapass hinunter, eine weitere das Dorftäli hinab, und ein Rest begab sich auf die Weissfluh, um sich fotografisch zu betätigen. Nachdem wir uns wieder auf der Weissfluh (2834 m) vereinigt hatten, fuhren wir zum Kreuzweg hinunter und weiter zum Grünsee. Anschliessend Gegenanstieg zum Fondeier Fürkli und hinunter zu unserem Skihaus.

Der Donnerstag war als Ruhetag vorgesehen. Wir begaben uns deshalb in unser «näheres Übungsgelände» und bestiegen den Glattwang (2376 m) mit anschliessender direkter Abfahrt zu unserem Skihaus.

In der Frühe des Freitags gelangten wir über das Fondeier-Fürkli hinunter zum Grünsee und hinauf zum Kreuzweg. Von hier fuhren wir über Casanna Alp-Serneuser Schwendi hinunter nach Klosters.

Anschliessend, ausnahmsweise motorisiert, hinauf auf den Gotschna-Grat und weiter auf die Parsennfurka. Es folgte die Abfahrt zum Kreuzweg und weiter über die uns bekannte Route zurück in die Heuberge.

Der Samstag bot uns skifahrenden Fotografen auf dem Wege zur Arflina Furka und Mattlishorn grossartige Stimmungsbilder, und die Fotografen unter uns hatten alle Hände voll zu tun. Die Abfahrt war auch diesmal wieder ein genussreiches Erlebnis. Am Abend sassen wir, ein letztes Mal, in dem von uns liebgewonnenen Skihaus gemütlich zusammen und pflegten, wie an allen anderen Abenden, die gemütliche Seite unserer Ferienwoche.

Am Sonntag nahmen wir Abschied von den Heubergen, traversierten die Hänge des Glattwang und fuhren über Alp Larein hinunter nach Jenaz, wo wir leider den Zug besteigen und von dieser wunderbaren Woche Abschied nehmen mussten.

Gute Hotels für SAC-Mitglieder

EMPFEHLENSWERTE GASTSTÄTTEN FÜR FERIEEN UND TOUREN

Grächen Hotel Grächnerhof

(anc. Hotel Kurhaus Grächen)

1600 m. Zermatter Tal
Situation magnifique — 60 lits —
Tout confort — Eau courante
chaude et froide — Cuisine
bonne et abondante — Pension
Fr. 10.— à Fr. 16.—. Prospectus.
Tél. (028) 7 01 72

Fam. Fux-Williner, propr.

Route pour autos Autobus de St-Nicolas

Zeneggen (Wallis)

Pension Alpenblick

Neuer schöner Ferienort mit mildem Klima.
Herrliche Spaziergänge und Bergtouren mit
einzigartiger Rundschau. Reiche Flora. Walliser
Spezialitäten. 30 Betten. — Mässige Preise. —
Garagen. — Geöffnet ab 1. Mai.
Telephon 7 21 32 Familie Kenzelmann Josef

Simplon-Kulm-Passhöhe

Hotel Bellevue

2010 m ü. M.

Das altbekannte Berghotel in herrlicher
Lage. Ausgangspunkt lohnender Hoch-
touren. Hochalpine Skitouren bis Juli im
Monte-Leone-Gebiet. Idealer Ferienort.
Eigenes Seebad und Fischerei. Garage,
Boxen, Benzin, Oel. Tel. (028) 7 91 31

T. PACOZZI, Dir.

Eine Bitte!

Mitglieder, berücksichtigt die Inserenten
der «Club-Nachrichten», das ist die wirk-
samste Unterstützung eines Vereinsorgans!



Ach, hätte ich
doch Virano getrunken!



*Virano ist der herbe,
fruchtige und kräftigende
Tessiner Traubensaft*

Im Harass besonders vorteilhaft. 12 Li-
terflaschen à Fr. 2.15 (inkl. Wust) franko
Haus. Erhältlich bei allen führenden
Getränkeliieferanten. Bezugsquellennach-
weis durch Mineralquelle Riedstern AG.,
Bern, Telephon 5 54 81

GIPSER- UND MALERGESCHÄFT

BERGER

BERN, CÄCILLENSTRASSE 46

Telefon (031) 5 15 89 - Postcheckkonto III 5071

Ausführung sämtlicher Maler- u. Gipserarbeiten
Schildermalerei
Tapezieren
Unverbindliche Kostenberechnung

An jedem Kiosk ist die

LUPE

erhältlich

Preis 90 Cts.

An dieser Stelle möchte ich nicht unterlassen, im Namen aller Teilnehmer unserem Leiter Hannes Juncker unseren herzlichen Dank auszusprechen für die wohlgeglückte Tourenwoche, welche allen Teilnehmern in bester Erinnerung bleiben wird.

Walter Rinderknecht

Skitour Ginalshorn 3026 m

vom 2./3. März 1957

Teilnehmerzahl: 11. *Tourenleiter:* H. Baumgartner

Erst in Unterbäch, oberhalb Raron, kamen die elf Angemeldeten um etwa fünf Uhr abends zusammen. Es wurde ein bisschen Skilift gefahren und einigen Bewohnerinnen in Sachen Frauenstimmrecht auf den Zahn gefühlt. Das Bietschhorn leuchtete in seinen schönsten Abendfarben, als sich alle ins «Alpenrösli» begaben.

Am Sonntag begann es schon bald nach sechs Uhr im gemütlichen Schlafräum zu rumoren. Um 0710 begann der Aufstieg, bei herrlich blauem Himmel und eher kaltem Südwest-Wind. Längere Zeit folgten wir der Bisse, bogen dann ins Tal ein und erreichten nach einer Stunde die untere Sentumalp und nach einer weitem die obere Sentumalp, wo wir uns unter Mitwirkung von Sonne und Znüni für den Rest stärkten. Bald bogen wir nach Westen ab, so dass das Ginalshorn als Abschluss des Tälchens sichtbar wurde. Immer weiter wurde der Horizont, und die Laien staunten, während die Fachleute mit Berggipfelnamen nur so um sich schmissen. Um halb eins war der Gipfel erreicht. Die Berglandschaft war so schön, dass es Überwindung kostete, sofort mit Abfellen zu beginnen. Da ein ziemlich kühler Wind blies, zogen wir es vor, etwas weiter unten im Windschatten zu essen.

Herrlich war der Pulverschnee, breit und nicht sehr steil die Abfahrt. Und als sie steiler wurde, der Schnee verweht und leicht harstig, die Seele und die Christianias ob all dem Schönen immer beschwingter – da kam auch der böse Sturz unseres Kameraden Hans Lauener, der uns rasch wieder in die Realität versetzte und uns in Erinnerung rief, dass ein Menschenbein unter anderem auch ein Wadenbein besitzt. – Tapfer und fast möchte man sagen, mit Todesverachtung liess sich der unerwartete Patient auf den improvisierten Schlitten binden und mit vielen Schweisstropfen langsam zu Tale transportieren. Mit 2 Stunden Verspätung bestiegen wir den Zug, der uns nach Hause führte, froh, dass der Unfall nicht schlimmer gewesen war, und trotzdem glücklich, einen herrlichen Tag an der Sonne und im Schnee verbracht zu haben. Niemand hat es unserem Hans Lauener übel genommen, und er wurde in den darauf folgenden 14 Tagen im Siloah-Spital eifrig besucht. Und alle haben wir unserem Tourenleiter für die gut vorbereitete und durchgeführte Skifahrt von Herzen gedankt.

R. Schweingruber

LITERATUR

René Gardi, Tambaran. Begegnung mit untergehenden Kulturen auf Neuguinea. Mit 55 Bildern nach Aufnahmen des Verfassers, 25 Zeichnungen von Hans Thöny und 2 Karten. – 222 S. 1956, Orell Füssli Verlag, Zürich. – Geb. Fr. 18.65.

Die Welt ist weit und vieles gibt es noch zu entdecken! So mag es René Gardi, dem unermüdlichen Wanderer, ergangen sein, als er sich aufmachte, um ans andere Ende der Welt zu reisen – nach der Insel Neuguinea. Dort, im Gebiet des Sepikflusses und in den Maprikbergen, fanden Gardi und Professor Dr. Alfred Bühler eine sterbende Kultur, von deren hervorstechendsten Merkmalen die beiden Forscher manches sammelten und auf dem Film festhielten. Denn bald wird von den kunstvoll geschnitzten Geisterhäusern, den gewaltigen Tambaranhäusern und den vielen reichverzierten Kanus nicht mehr viel übrig sein, haben doch auch hier bereits das Flugzeug und das Motorboot und viele andere Merkmale der westlichen Zivilisation Einzug gehalten. Eindrücklich weiss der Verfasser das Erlebte zu schildern, die kaum lösbarer Probleme der Kolonisierung zu beleuchten und unmerklich die Eingeborenen mit ihrem Kult und die paar einsamen Weissen am Sepik dem Leser näherzubringen.

Ky